

# Revolution

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Rote Stern

Kreisverteilung: 13 Pf. für den Markt und Stadt; 1 Pf. im Land. Postamt: Korbau bei Halle. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag, Halle, Bertholdstr. 14.

Preis 15 Pf.

Halle, Montag, 9. März 1931

11. Jahrgang Nr. 57

## Großer Sieg der RGD bei Borzig-Berlin!

Wahliger Erfolg bei den Betriebsräteahlen — Neue schwere Niederlage der Reformisten — Die Nazis kommen auf die Beine — Gebt diesen Streikführern auch in Mitteldeutschland für ihren Verrat in Mansfeld, in Leuna, in Bitterfeld, in der Papierindustrie die Quittung: Wählt überall die roten Einheitslisten!

(Eig. Bericht.) Berlin, 8. März 1931.

Der Betriebsrätewahl bei der Firma Borzig brachte folgenden Sieg der roten Einheitsliste (Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse der Wahlen des Vorjahres):

- Die Einheitsliste: 1059 Stimmen (399), 6 Sitze im Betriebsrat (2 Sitze im Arbeitererrat (2 Sitze, die später ungültig wurden).
- Die Sozialdemokratie: 855 Stimmen (2140), 5 Sitze im Betriebsrat, 1 Sitz im Arbeitererrat (13 im Vorjahr).
- Die Christl.: 96 Stimmen (532), keinen Sitz (3).
- Die Christen: 83 Stimmen (0), keinen Sitz (0).
- Die Nazis: 165 Stimmen (0), 1 Sitz (0).

Die Wahlberechtigung der Borzigwerke ist im letzten Jahre 1930 auf 2992 Wahlberechtigte gestiegen.

Der gewaltige Erfolg der Revolutionären Einheitsopposition in dem Betriebe des größten Unternehmens des deutschen Unternehmertums, Borzig, ist von großer Bedeutung für den gesamten Bereich der Betriebsräte wahlen in Deutschland. Der Wahlerfolg bei Borzig war sehr hart. Die Reformisten sind vor jeder offenen Auseinandersetzung, wie die Versammlungen nur innerhalb des Betriebes ab, die revolutionäre Seite das Hausrecht des Kapitalisten Borzig und die oppositionellen Arbeiter in Anwendung brachten. Die Wahlen bei Borzig waren ein Beweis für die Kraft der Einheitsliste. Die Wahlen bei Borzig waren ein Beweis für die Kraft der Einheitsliste. Die Wahlen bei Borzig waren ein Beweis für die Kraft der Einheitsliste.

nistischen Partei und der RGD richtig ist, daß die Massen befragen, wie schädlich sie von den Reformisten und den Nazis betrogen werden. Dieser Wahlsieg bei Borzig zeigt gleichzeitig allen opportunistischen Elementen in unklarer Reihen, wie falsch und unrichtig ihre Ansichten sind. Dieses Ergebnis schlägt alle Argumente der Brandleristen gegen die Linie der Partei vernichtend aufs Haupt.

Für die mitteldeutsche Arbeiterkraft muß dieses Ergebnis bei Borzig ein Ansporn sein, um namentlich mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß in jedem Betrieb, auf allen Schichten, auf allen Gütern rote Einheitslisten aufgestellt werden. Gestaltet auch im Bezirk Halle-Merseburg die Betriebsräte wahlen zu einer wichtigen Abrechnung mit den Streikführern der reformistischen, christlichen und gelben Verbände. Gebt ihnen die Quittung für ihren schändlichen Verrat in Mansfeld, in der chemischen Industrie, für Johna, für Cröllwitz, fütz für die ganze Kette von Schürtereien, die die Arbeiter der Betriebe des Kapitalismus in den fälschlichen Arbeiterkraft begangen haben. Nur werdet die künftigen Streiks gegen Lohnraub und Massenentlassungen nur führen können unter der Führung der RGD. Dazu braucht ihr rote Streikführer in den Betrieben, besorgen rote Betriebsräte überall! Wir werden und müssen siegen.

### Die Betriebe antworten!

Auf Anlin-Greppin sind die ersten 8 Delegierten für die Bezirkskonferenz am 29. März in Halle gewählt und gleichzeitig 840 Wähler zur Finanzierung der Delegierten, die sich vorwiegend aus parteilosen Arbeitern zusammensetzen, gewählt.

Das ist die erste Antwort auf die Behauptungen über die Tarifbindung. Die übrigen Betriebe müssen folgen. Keine Verarmung ohne Wahl von Delegierten. Organisiert den Massensturm in den Betrieben!

Alles für den Sieg der roten Betriebsräte

### Sturmmonat März!

Halle, den 9. März 1931.

Die Märztag des Jahres 1931 lenken die Blitze der revolutionären Arbeiterkraft unteres Bezirks Halle-Merseburg auf die Ereignisse, die sich vor 10 Jahren abspielten. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Tag, wo vor 10 Jahren 9 März seinen provokatorischen Einmarsch der grünen Truppen begann mit der Bemerkung: „Der erste Tag muß der letzte sein!“

Am März 1931 ist die wirtschaftliche Lage auf Grund des tiefen Krises der Kapitalismus trübselig. Selbst die bürgerliche Presse hat bisher noch keinerlei Hoffnung, daß irgendwelche Voraussetzungen zur Hebung der Krise in absehbarer Zeit gegeben wären. Die bürgerliche Presse gibt selbst zu, daß weder der Hauptgrund für diesen tiefen Krisenstand der ist, daß die Agrarkrise durch den Kapitalismus nicht überwunden werden kann. Aber gerade die Agrarkrise ist mit die wichtigste Ursache für die besondere Schärfe der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise. In der Revolution des Internationalen Arbeiterverbandes, die zuletzt vorantgetrieben worden ist, wird an Hand dieser Tatsache gezeigt, daß in dieser Lage die Elemente einer antirevolutionären Situation ständig wachsen müssen. Haben wir solche Einwirkungen, daß diese Behauptung bewiesen werden kann? Ja, ein solches Element war der 25. Februar. Solche Elemente zeigen sich in der immer härteren Radikalisierung der Massen, dem Zustrom zur kommunistischen Partei und zur Revolutionären Gewerkschaftsopposition, wie er bei den letzten Wahlen in Braunschweig und anderen Orten und vor allem bei den Betriebsräte wahlen zum Ausdruck kommt.

Wander unserer Genossen, mancher revolutionäre Arbeiter, der uns nahe liegt, ist der Auffassung, man müßte die 10-jährige Wehretzeit der Märztag im Mitteldeutschland durch Feiern begehen. Wir sind der Auffassung, daß es keine würdigere Feier, keine würdigere Ehrung unserer gefallenen Helden geben kann, als wenn wir im Bezirk Halle-Merseburg in diesen Märztagen mit allen Kräften eine Massenmobilisierung des Proletariats durchführen, um den wankenden Kapitalismus zu schlagen, zu unterhöhlen und damit die Vorbedingungen für seine Vernichtung zu schaffen.

Ein Element der antirevolutionären Situation ist der Angriff auf jene Stelle des Kapitalismus, die augenblicklich am schwächsten ist, die für die Bourgeoisie am gefährlichsten ist. Die Agrarkrise kann mit keinem Mittel, mit keiner Technologie von der Bourgeoisie und ihren Helfershelfern, den Sozial- und Nationalsozialisten, überwunden werden. Der Landarbeiter und Bauernschaft der Märztag im Mitteldeutschland werden müssen, als Zeichen, daß wir den März 1921 nicht vergessen haben.

Landarbeiterstreik, das ist Ruf nach für unsere Partei. Diese schwächste Stelle des Kapitalismus wird von uns immer noch nicht genügend begriffen. Immer noch nicht genügend ist es bekannt, daß die härteste Schicht der Arbeiterkraft im Bezirk Halle-Merseburg die Landarbeiter und arbeitenden Bauern darstellen. 113 000 ist die Zahl der in der Landwirtschaft in unserem Bezirk Beschäftigten. Der Agrarkapitalismus gerade in unserem Bezirk mit dem industriellen Monopolkapitalismus auf das engste verbunden, beutet auf über 700 Gütern, darunter 68 Kleingüter, diese gewaltige Armee von Proletariats aus. An dieser Front müssen und werden wir ansetzen. In einer Resolution, die auf dem 12. Parteitag angenommen wurde, heißt es dem Sinne nach, daß die Partei besonderen Wert auf die Eroberung der schwächsten, ausbeuteten und verelendeten Schichten legen muß. Wenn dies je auf eine Schicht der Arbeiterklasse ausgetroffen hat, so auf die Landarbeiter. Tief ist der Indifferenzismus bei ihnen noch verurteilt. Zu lange haben wir dem Indifferenzismus dieses Gebiet überlassen. Unsere Landarbeiterkonferenzen, die wir in den letzten Wochen abhielten, zeigten uns, daß die Landarbeitermoralen sich dem Streik gegen den Lohnraub an ihren Hungerlöhnen moßen. Aber weder ist, noch selbst ein Teil unserer Genossen auf dem Lande obgleich, daß der Streik eine Frage der Organisierung ist. Zu wenig wird Wert auf die Zusammen-

## rote Listen im Kraftwerk Zichornewik

am 12., 13. und 14. März rot! — Zort mit den Kapitalisagenten der Reformisten und Nazis

(Eig. Meldung.) Zichornewik, 8. März.

Im letzten Jahre findet in diesem Jahre erstmalig wieder eine Wahl zum Kraftwerk Zichornewik statt. Die Wahlen werden von der Direktion rote Wahlen zum Betriebsrat durch Förderung der Aufstellung anderer Listen zu hinterziehen. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März.

Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März.

Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März.

Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März. Die Wahlen werden alle roten Kandidaten trifflos entlassen auf dem 12. März.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310309-11/fragment/page=0001



fassung in der AGO gelegt. Immer dränger wird die Frage der Zusammenfassung der Vorarbeiter in einer einheitlichen wirtschaftlichen Kampfgemeinschaft. Dieser Mangel, dieses Fehlen der Organisationsfähigkeit läßt Stimmungen aufkommen, den Streit in diesem Frühjahr nicht durchzuführen, zurückzuweichen vor dem Einfluß der Junter. Bemüht wird von den Reformisten die Meinung gefördert, daß man jetzt bei der Frühjahrseinstellung nicht antreten könne, sondern bis zur Karte warten muß. Gegenüber dieser falschen Auffassung weisen wir darauf hin, daß jener einfache Landarbeiter vollkommen recht hatte, als er lehrerlich formuliert: „Kein Korb in die Erde, wenn der Lohn abgedauert wird.“ Die Junter werden bei der Karte, wenn die Feldbestellung durchgeführt ist, ihren Willen und Wege finden, um das Korn nicht auf dem Feld verkaufen zu lassen.

Das heißt aber, daß wir uns bemüht werden müssen, daß der Sturmmonat März nicht ein Monat der Feindschaft ist, sondern daß wir ihn feiern, indem wir vorwärts kämpfen, indem wir auf dem Lande in jeder und bewusster Arbeit mit breiterer Massenpropaganda vorstoßen. Am nächsten Sonntag, am 15. März, findet wieder eine Serie von Konferenzen auf dem Lande statt. Alle Kräfte müssen angesprochen werden, um in dieser Woche auf allen Gütern Delegierte wählen zu lassen für diese Konferenzen, welche eine Angelegenheit der breiteten Massen sein müssen und keine kleine Zirkel. Die ganze Partei muß auf diese Arbeit eingestellt werden. Bereits lassen die Junter auf einzelnen Arbeitssättern die Vermittlung von Arbeitskräften für ihre Güter vorbereiten. Das heißt also, die Erwerbslosen zu mobilisieren, damit sie nicht zu Streikbrochen und Lockouten werden. Die Erfahrungen unserer Wirtschaftskrisis haben uns gelehrt, wie wichtig es ist, besonders die Schichten in den Betrieben zu beachten. Auf den Gütern sind solche Schichten die Meister und Viehzüchter. Hier muß unser Einfluß besonders verhandelt werden. Wenn es nicht möglich ist, öffentlich diese Arbeiter insofern ihrer Sache vor dem juristischen Zerror zusammenzubekommen, müssen wir in Wohnungen und illegal an sie heranzutreten. Auf alle Fälle muß dafür gesorgt werden, daß zu den Konferenzen Massen mobilisiert werden, Massen erscheinen und bis zum äußersten Termin der Einreichung der Gutsratslisten, die an betreffenden Tage ist, überall die roten Einheitslisten vorhanden sind.

In diesen Tagen kommen auch die polnischen Landarbeiter nach Deutschland. In den Regierungsbestimmungen heißt es, daß bis zu 50 Prozent der Ausländer weisliche Arbeitskräfte sein müssen. Die Junter wollen hier ein besonderes Gewicht durch unerschütterliche Ausbeutung machen. Die weislichen Landarbeiter müssen begreifen, daß die polnischen Saisonarbeiter ihre Brüder sind. Die letzteren müssen sofort empfangen und von unseren Genossen bearbeitet werden. So werden wir auch hier die internationale Einheitsfront herstellen.

Wenn wir den Landarbeitertreff an den zehnjährigen Gedentagen der Märzaktion haben werden, dann werden wir zwar keine zweite — diesmal Reichsreise — Märzaktion haben, aber ein wichtiges Vorzeichen dazu wird dieser Landarbeitertreff in Mitteldeutschland sein. Fernan mit allen Kräften an den Feind, dort, wo er am schwächsten ist! Kommwärts im Sturmmonat März!

### Im Zeichen des internationalen Frauentags Machtvolle Kundgebung im roten Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 9. März.  
Nachdem bereits am Sonntag durch eine mächtige Massen demonstration der internationalen Frauentag eingeleitet wurde, gestaltete sich auch die Kundgebung am geistigen Sonntag zu einem wichtigen Kampftag des 218. gegen Hunger und Volksmiss. Im Saalbau Friedrichshagen versammelten sich 3500 Frauen, die den Ausführungen des Genossen Ullrich und der Genossen Bene Dersch beglückwünschten. Der Genosse Dr. Wolf, der auch sprach, wurde von den Frauen durch minutenlangen Beifall begrüßt. 23 Frauen erklärten ihren Eintritt in die SPD. 25 Frauen traten dem Kampfbund bei. Nach Schluß der Kundgebung im Saalbau leisteten die Frauen die Kundgebung auf der Straße fort. Trotzdem die Polizei in richtiger Gabe eingeleitet wurde, eroberten wieder und immer wieder die Rufe: Nieder mit dem Marschtag 218, nieder mit dem Brünnling Regierung, nieder mit dem Reichismus!

### Internationaler Frauentag in Halle

Halle, den 9. März.  
Dem Ruf der Kommunistischen Partei, zum internationalen Frauentag in Halle, waren viele Arbeiterinnen, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen gefolgt. Um 11 Uhr rückten die einzelnen Jüge aus den Stadtteilen an. Trotz der schneidenden Kälte waren um 11.30 Uhr auf dem Paradeplatz fast 2000 Arbeiterinnen und Arbeiter versammelt. Die Reichstagsabgeordnete

Marie Ahlers  
wies auf die Bedeutung des internationalen Frauentages hin. In allen kapitalistischen Ländern markieren heute die Frauen um zu demonstrieren gegen Nationalismus und Ausbeutung, für Freiheit und Freiheit im Sozialismus. Die merkwürdigen Frauen, die an der Linie hinter dem Elend des kapitalistischen Systems leiden, müssen in vorderer Linie kämpfen.

Die Reichstagsabgeordnete wies, daß die Frauen wieder hinter dem Knochtopf stehen sollen, sie sollen nur Gebärmaschinen sein. „Die Frau darf sich nicht um Politik kümmern.“ Gegen diese reaktionäre Haltung muß der schärfste Kampf geführt werden.

Eine Genossin aus Saarbrücken und der Genosse Karl Gutjahr riefen anfeuernde Worte an die verammelten Massen, worauf sich ein nu an der Front. Der Reichstagsabgeordnete wies, daß viele Frauen vorzeitig in den Kampf mit den Arbeiterinnen und der gesamten Arbeiterfront.

Im ersten Wind flatterten die roten Fahnen und trotziger eroberten die Kampflieder der Revolution. In strenger Disziplin marschieren die Frauen durch das Stadtinnere nach dem Jomantag. Hier sprach die Genossin A. Herrmann, indem sie aufdringende, nicht nachzulassen im Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse.

Zum Schluß nahm der Genosse Karl Gutjahr das Wort. In zündenden Worten wies er darauf hin, daß die deutsche Bourgeoisie im Augenblick besonders hart den Kampf gegen den Sozialismus führen will. Die Befreiung des Genossen Dr. Woll, die sich täglich ereignen, zeigen Arbeiterinnen, zeigen der Arbeiterfront, daß sie auf dem Felde sein muß. Er forderte alle Anwesenden auf, sich den revolutionären Massenorganisationen und der Kommunistischen Partei anzuschließen. Die Kommunisten werden in der ersten Linie kämpfen, sie werden zeigen, daß sie Führer sind.

Starker Beifall folgt den Worten des Genossen Gutjahr. Auf dem Abmarsch verließ die alle einflussige Bewegung, Bürger, wegen eines Stubes, das ihn mißliebt, einen Zug aufzulassen. Seine Provokation sperrte an der Disziplin der Demonstration.

# Krylenko fordert Todesstrafe

## Anklage gegen die menschewitschischen Schädlinge und Kriegsverbrecher

(Eig. Drahtm.) Moskau, 7. März.  
Gestern Abend 8 Uhr begann im Prosz gegen das Unionsbüro der Menschewitsch unter großer Spannung der Zuhörerinnen die Anklage des Staatsanwalts Krylenko. Nach schließlichen Ausführungen, die die Ergebnisse des Prozesses zusammenfassen und ein großes Schlaglicht auf die blutige Rolle der II. Internationalen und die verbrecherische, arbeitereindliche Tätigkeit der Angeklagten werfen, stellte Krylenko die folgenden Strafanträge:  
Gegen Gramann, Scher, Jafanowitsch, Ginsburg, Sahanow höchstes Strafmaß; Tod durch Erschießen; gegen Saladin, Solomoff, Petunin, Betalchi die zweifache Strafe; langfristige Gefängnisstrafe; gegen Teitelbaum, Finn-Jenotjewitsch, Wolkow Gefängnisstrafe, ohne auf längere Zeit zu belassen; gegen Jow und Rubin, welche nicht vorzüglich die Partei verlassen, größtmöglich belästigte Gefängnisstrafe. Bei den Gefängnisstrafen stellt Krylenko keine genauen Anträge auf Fristen, deren Bemessung er dem Gericht anheimstellt.

Zu Beginn seiner Anklage gab Krylenko einen Überblick über die großen politischen Prozesse in den 12 Jahren des Bestehens der Sowjetmacht. Der letzte Prozeß ist für die nationale und besonders ausschlaggebende Bedeutung. Diese Prozeße sind die Enttarnung der Sozialdemokratie in den wichtigsten Punkten der Position der offenen und blutigen Revolution.

Auf der Anklagebank sitzt in Wahrheit die ganze II. Internationale, die nicht müde wird, ihre ganze Kraft in die Anklagen zu unterstellen. Die schwere Last der Schuld lastet für die Verbrecher der Anklagen fällt auf die nationale, und wenn das internationale Prozeß das Ergebnis des Prozesses erkennen wird, es die nationale auseinandersetzen.

(Einen ausführlichen Bericht über die Anklage bringen wir morgen.)

# Heraus zum Reichsjugendtag!

## Der Abgeordnete der Arbeiterjugend spricht im Reichstag — „Ihr wollt das Recht rauben, weil die Jugend zu uns kehrt!“

Zum ersten Male erlebte es dieser Reichstag, daß ein Jungarbeiter, ein wirklicher Vertreter der deutschen arbeitenden Jugend von der Reichstagstribüne herab zu den „alten Parlamentariern“ mit und ohne Bärle die Forderungen der arbeitenden Jugend und die neuen Ideale der Millionenmassen des Jungproletariats vertritt.

Das Auftreten des Genossen Becker war in der Tat eine Sensation. In Kommunistenkreisen betrat er die Reichstribüne. Die Abgeordneten aller Parteien strömten in den Sitzungssaal, und mit der bestimten Würdevollheit veralteter Parlamentarier erörterte er ein einziges Jugendproblem: „Was will denn der da? Aber bald verfluchen die ganze.“

„Wo gebort haben die Abgeordneten auf ihren Plätzen und lauschen den Ausführungen des Genossen Becker, die inhaltlich und rhetorisch von der großen unbefangenen Kraft zeugten, die hinter der Jugend steht, die mit dem Kommunismus marschiert.“

„Wahrheitsänderung?“ fragt Genosse Becker, was wollen Sie damit, meine Herren? Sie wollen der Jugend das Wahrecht rauben, weil sie wissen, daß die Arbeiterjugend nicht mehr hinter den tügelrigen Parteien steht, abwandert von der Sozialdemokratie und zu uns kommt. Wir geben der Jugend Kraft, neue Töne, neue Hoffnungen, eine neue Zukunft, die sie nicht

mehr in den Parteien findet, die auf dem Boden des kapitalistischen Staates stehen.

Und wirtungsvoll stellte Genosse Becker folgende Forderungen an der Sowjetunion hat die Jugend mit 18 Jahren das Recht. Die Jugend ist in den Sowjets und ist führend aufbau der Produktion. Die Jugend ist bereit zur Verteidigung des Landes, und wenn Stalin, der Führer der Kommunisten ins Land hinausführt, dann jubelt ihm die arbeitende Jugend zu, weil sie weiß, mit Stalin kommt die neue Welt der Wirtschaft und der kulturellen Front.

„Aber in Deutschland? Auf Brünings haben wir gehört. Offen wurde er mit kalten Feiern demorieren. Geben Sie den deutschen Jugend Massen in die Hand. Ob sie dem Jungen Staat verzeihen würde? Oh ja, wenn die Arbeiter eine Stunde zu Ende. (Stürmischer Beifall der kommunistischen Fraktion setzte nach diesen Worten ein.) Gefangen haben wir auf ihren Plätzen, und man hat, wie die Sowjetunion mit bloßem Beifall sich seinen Satz aufste.“

Nachdem Genosse Becker seine Rede beendet hatte, erglückwünschte die Reichstribüne, Frau Behm-Schuch, zum Erfolg. Und wie aus einem Ohr drang für der Jüde die unumtoren entgegen: Jetzt kommt das Mittelalter.

# Thälmanns Abrechnung mit dem Zentrum

## Begleitete Massenkundgebung im Schwurgericht Köln — Arbeiter und Kleinbauern verdrängen im Zeichen des nationalen und sozialen Befreiungsprogramms der SPD

(Eig. Drahtm.) Köln, 7. März. Der heutige Tag war eine grandiose, begleitete Kundgebung für die Kommunistische Partei und ihren Freisitzgenossen aus Nationalismus und Preussengeneration. Ganz Köln stand im Zeichen der großen Thälmanns Kundgebung. Ueber 10000 jubelten dem Führer der Kommunistischen Partei zu.

Bei der Ankunft des Genossen Thälmann vor der Wohnhochschule von Leuzellen Proletarier bezieht. Ein Sturm der Beglückwünschungen und donnernde „Hut-Front“-Rufe begrüßten an deren Führer bei seiner Ankunft in der großen Reichshalle. Die Halle war vollzählig gespickt. 3000 waren außerdem in der Reichshalle, wozu die Rede des Genossen Thälmann mittels Lautsprecheranlage übertragen wurde.

Die Rede des Genossen Thälmann gestaltete sich zu einer großen politischen Abrechnung, insbesondere mit der Politik der Zentrumspartei, die für die heutige kapitalistische Katastrophe verantwortlich ist. Immer wieder wurde die Rede des Genossen Thälmann von heftigen Beifallsstürmen unterbrochen und am Schluß brauste der Massenstrom der „Internationale“ durch die riesige Halle.

Es wurde dann eine scharfe Resolution gegen die menschewitschische Reichsmehrzahl angenommen.

Ferner wurde von Seiten der Kölner Hafenarbeiter des Genossen Thälmann ein Kampfruf an die Leuzellen Arbeiter und die Arbeiter der Sowjetunion übergeben.

### Sozialistische Betriebsräte am Branger

(Eig. Drahtm.) Bitterfeld, 7. März.  
In der in der letzten Woche stattgefundenen Sitzung des Betriebsausschusses von Grisehalm hatten die sozialistischen Betriebsräte Sittner und Kleemann im Beifall des „Sozialdemokratischen“ Curfmann den Antrag, den roten Betriebsräten ein Sprecherecht für Belegschaftsversammlungen innerhalb des Betriebes zu erteilen. Auf die verunehrte Frage Curfmanns, warum ein solcher Antrag gestellt wurde, erwiderten Sittner und Kleemann, daß die roten Betriebsräte anlässlich des Stichtagsstreiks in allen Kantinen gesprochen und zum Streik aufgefordert hätten. Das habe den Betriebsfrieden im Werk und mache die Belegschaft unruhig. Genosse Siegel prangerte diese niederträchtige Denunziation gebührend an und stellte fest, daß eine solche Gemeinheit beispielsweise höchstens in der Geschichte der Betriebsräde von Grisehalm.

Auf diesen Schandbrief gilt es durch die Wahl roter Betriebsräte zu antworten.

### Der rote Konium unerschüttert vorwärts

In der am Sonntag stattgefundenen Vertreterversammlung der des Hallischen Arbeiterkoniums, wurde über die wir an anderer Stelle ausführlich berichteten, wurde die nachstehende Resolution mit 101 gegen

8 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen angenommen. Das Abstimmungsergebnis ist ein glänzendes Weis beifall, daß alle Angriffe der sozialdemokratischen Partei auf den Koniumverein bei den Vertretern der proletarischen Gleichheit abgelehnt sind. Die Resolution, die für die Belegschaft der Partei ein neues glänzendes Kapitel hat den folgenden Wortlaut:

Die Vertreterversammlung verurteilt auf das Schärfste das unehrliche Treiben der sozialdemokratischen Partei und Vertreter, die immer neue Mittel suchen und nachschleichen in der Wirtschaftlichen Kontext zu bringen. Sie urteilen ebenso die heuchlerischen Versuche der Parteiführung, die die Arbeiterklasse unter die Flagge der Sozialdemokratie zu führen wollen.

Dem Reichssozialismus wird in diesen Tagen in der ersten Arbeiterkammer der Welt, der Prozeß nun ein nationales Forum, was die Vertreterversammlung als wichtigstes Forum zum nächsten Kampf gegen die sozialistische Reaktion an auf das lebhafteste begrüßt. So muß und wird auch die mittelbühliche Arbeiterfront die Spitze die Wichtigkeit der Arbeiterkoniumvereinigung mit Verleumdung mit den Feindern ihrer Organisation zu halten. Sie wird abrechnen mit dem Arbeiterkonium, die neuen Arbeiterfamilien dem IAB zu führen, die Arbeiter, die die notwendigen eigenen Betriebsmittel schaffen und die Menschewitsch eine neue Niederlage erleiden mit dem strengen Fortschritt der roten Koniumvereine.

### Note Erfolge in Württemberg

(Eig. Meld.) Stuttgart, 7. März.  
In der Stuttgarter Deutscher Sozialistischer Partei wurde die rote Note erließ 73 Stimmen, die Reformisten 100. Für den ersten Antritt ist das ein guter Erfolg, der anderen Schichten nur ermutigen kann.

### Erklärung des Zentralkomitees der SPD

zu dem Artikel Rudolf Gersbers in der „Sozialistischen Internationale“ Nr. 3 vom 23. Januar 1931. „Auf dem politischen Weltkongress in Deutschland.“

Zu dem Artikel Rudolf Gersbers in der „Sozialistischen Internationale“ vom 23. Januar 1931. „Auf dem politischen Weltkongress in Deutschland.“

Ausschluß aus der Partei  
Das bisherige Mitglied Böttger, Rültsch, wird aus der sozialistischen Partei wegen arbeitereindlichen Verhaltens ausgeschlossen.  
Beitragleistung der SPD, 7. März.

# Kapitalistische Barbarei oder bolschewistische Kultur?

Das Volksempfinden antwortet den Zentrumsführern / Von Wilhelm Florin, M. d. R.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Die kapitalistische Kultur ist barbarisch in die Augen des Arbeitenden eingedrungen und das, ohne die Arbeiter und Pralaten, sogar ohne die Herren Reichstagsabgeordneten zu fragen. Wer ist schuldig? Russland, sagt Herr Reichstagspräsident Brüning. Und der Reichstagspräsident ist schuldig. Die Schuldige das sagt, muß es aber zu glauben haben, als wenn es ein feiner sozialdemokratischer Betriebsrat jahrelang beständig hätte.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

Ihre „Kultur“ ist kalt. In Deutschland fordert die kommunistische Reichstagsfraktion Sicherung der Investitionen mit Staatszuschüssen, Erhöhung der Renten- und Altersgelder, Erhaltung der Anwartschaft in bisheriger Form. Sie und Ihre anderen Kulturmenschen im Reichstag lehnten das ab.

## Das „Dritte Reich“ erschüttert

# „Zunehmende antifaschistische Gefahr“

Mussolini versucht sein Regime durch Verschärfung der Terrorgesetze zu retten

Rom, 7. März. Der Große Faschistenrat beschloß, angesichts der zunehmenden antifaschistischen Gefahr in Italien die Strafgesetze erheblich zu verschärfen. Ab 1. Juli werden alle im neuen Strafgesetzbuch vorgesehenen politischen Vergehen unter die Zuständigkeit des Staatsprüfungsgerichts kommen, dessen Dauer durch besondere Gesetzesbestimmungen verlängert wird. Das Außerordentliche Gericht zu Rom, dessen Aufgabe bisher in der Hauptphase die Abklärung von Todesurteilen gegen kommunistische Arbeiter war, wird also in Zukunft jede kleinste politische Aktion gegen das Dritte Reich aburteilen. Diese Maßnahme läßt erkennen, auf welche tönernen Füßen

das faschistische Regime steht, wie drohend sich Mussolini durch die zunehmende antifaschistische Waffentat der italienischen Arbeiter fühlt.

## Neuer Umsturz in Peru

Lima, 6. März. In Peru ist auch die neue vorläufige Militärjunta wieder schieftr geworden, nachdem durch den Aufstand eines Infanterieregiments, das die strategischen Punkte der Hauptstadt Lima mit Maschinengewehren beschießt, Oberleutnant Jimenez die vierte Militärregierung gebildet. Die neue Militärjunta soll aus den Aufständischen im Süden anerkannt worden sein.

## Ständiges Thema im Reichstag:

### Die Durchführung des Fünfjahrplans

Im Reichstag hielt am Freitag der Reichsausschuss für den Fünfjahrplan eine Rede, in der er ausführlich über die Durchführung des Fünfjahrplans sprach. Er betonte die Wichtigkeit dieses Plans für die deutsche Wirtschaft und die Notwendigkeit, alle Kräfte aufzubringen, um ihn erfolgreich durchzuführen. Er forderte die Regierung auf, alle Hindernisse zu beseitigen und die Durchführung des Plans zu beschleunigen.

### Condener Arbeiter schlagen sich tapfer für die Sowjetunion

London, 7. März. (Spezialred.) Der Verband zum Schutze des Handels („Trade Defence Union“) hatte eine öffentliche Manifestation in London nach der Arbeiterschaft einberufen. Es wurde eine der üblichen Resolutionen gegen die „Slavenarbeit“ in der Sowjetunion angenommen und die Forderung nach dem Wirtschaftsboykott der Sowjetunion erhoben. Der Vorsitz in dieser Versammlung führte der berüchtigte ehemalige Innenminister, der Konventionale Captain Hild. Als Redner traten auf Churchill, ein Zeitungsjournalist, ein protestantischer Pastor, der berüchtigte Schirmherrscher Hilton Young und ein angeblicher Flüchtling aus England. Hild, der für den Boykott eintrat, sprach in fröhlichen Worten und brachte die Furcht der Kapitalisten vor dem Fünfjahrplan zum Ausdruck.

Die Versammlung verlief unheimlich. In dem unruhigen Saale gab es überall fortgesetzte handbreitliche Kämpfe zwischen Arbeitern und aus den Unionsreihen hervorgerufenen Dönern. Nach nachdem 200 Arbeiter gemalliam hin

ausbeleidert waren, legten sich die Kämpfe fort. Es wurde mit ungeschwieblicher Brutalität vorgegangen. Frauen wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen, wobei ihnen die Handgelenke umgedreht, ihnen ins Gesicht geschlagen wurde usw. Nach der Verammlung demontierten hunderte Arbeiter außerhalb des Versammlungsgebäudes. Ein großes Polizeiaufgebot verlor die Straßen von der Menge zu säubern. Die Zusammenstöße erstreckten sich über ein Gebiet von mehr als einer Meile Länge. Sämtlich innerhalb des Versammlungsraumes wie auch außerhalb gab es viele Verletzte. Einem Arbeiter wurden die Rippen gebrochen.

### Rjasanow aus der Akademie der Wissenschaften ausgeschlossen

Moskau, 6. März. Die Akademie der Wissenschaften beschloß heute in ordentlicher Sitzung den Ausschluss ihres Mitgliedes Rjasanow wegen seiner gegen die Sowjetunion gerichteten Betätigung.

### Dafür haben die Kapitalisten Geld

Fünf Millionen Mark für die faschistische Mosley-Partei

London, 7. März. Telegraphenagentur meldet, daß die Fonds für die neue Partei Sir Oswald Mosleys bereits eine Höhe von 5 Millionen Mark erreicht haben. Eine Reihe von Industriellen, die an der Eröffnung einer faschistischen Bewegung in England Interesse haben, soll große Summen gestiftet haben. Die erste öffentliche Versammlung der „Neuen Partei“ wird am nächsten Freitag abgehalten werden. Alle Versammlungen werden wiederholt unterbrochen, weil die zahlreich anwesenden Arbeiter gegen die Bildung der faschistischen Partei protestieren. Der bisherige Labour-Abgeordnete Brown ist zur Mosley-Partei übergetreten.

# Rund um den Erdball

## Alarm in jeder Arbeiterfamilie zum Sturm gegen den Mordparagraph 218! Die Stuttgarter Polizeischnüffelei hat begonnen Verfahren gegen hundert Kerze - Selbst Blaffen und Henchler schiden ihre Frauen zur Abtreibung

Ingenachtet der Volksempörung, die die skandalöse Verhaftung unseres Genossen Dr. Fr. Wolf und seiner Mitarbeiter, Frau Dr. Kniele, ausgelöst hat, setzt die Stuttgarter Staatsanwaltschaft mit eigener reaktionärer Engstirnigkeit ihre Schnüffelei unter vielen hundert Frauen aus Stuttgart fort. In der näheren Umgebung von Stuttgart, auf der Rauhe Alb, lassen die uniformierten Schnüffler fast kein Haus der Kleinrentnerinnen und Tagelöhner, deren Namen man gefunden hat, unbesucht. Eine Vorladung folgt dem anderen, und seit Tagen werden die Polizeistuben nicht leer von zu Tode gedrückten Arbeiter- und Kleinrentnerinnen, die im Verdrach stehen, beschämend zu haben, daß sie vielleicht zu den vier hundert hängenden Rindern noch ein fünftes hinzugebären. Mit einer geradezu labilistischen Gründlichkeit rühren diese „Hüter der Ordnung“ in den unperpönetlichen Dingen der Frauen, um aus ihnen herauszupressen, welche Kerze ihnen geschossen haben und bei Underheiraten, wer der Vater sei. Auf diese Weise sind bereits zahlreiche Ehen - die den Christen befanntlich „heilig“ sind - zerstückt worden.

### Krah den Frauen - die Kerze ...

Nach Meldungen bürgerlicher Zeitungen ist die Untersuchung gegen die vielen hundert Frauen, deren Namen man in der beschlagnahmten Kartei bei Frau Dr. Kniele gefunden hat, soweit abgeschlossen, daß man jetzt dazu übergehen kann, die Untersuchung auch auf die Kerze auszudehnen, die im letzten Jahre mal irgendeiner Frau in der schwersten Stunde ihres Lebens geschossen haben. Angehlich ist die Polizei bereits im Besitz von soviel Material, um gegen 100 Kerze das Verfahren einzuleiten. Nach Meinung der bürgerlichen Zeitung wird der immer noch in Haft befindlichen Frau Dr. Kniele nämlich nichts weiter übrig bleiben, als die Namen aller Kerze bekanntzugeben, die ihr Patienten überwiesen haben. Zwar trugen eine Anzahl ärztliche Atteste, die den Eingriff befürworteten, keine Unterschriften, aber trotzdem weiß Frau Dr. Kniele natürlich, von wem die Atteste stammen. Es ist also heute noch nicht im entferntesten abzulehnen, welche Kniele aus- mache dieser Skandal annehmen wird.

### Selbst Blaffen Frauen ...

Unser immer wieder und wieder leidenschaftlich vorgebrachte Behauptung, daß es einfach in Deutschland keine Bevölkerungs- schicht gibt, in der Frauen nicht gegen diesen Schandpara- graphen „verloren“, wird jetzt im Stuttgarter Skandal wieder einmal mit einem geradezu unerwartet eindringlichen Beweis erhärtet. Und zwar ist Genosse Wolf und sein Rechtsvertreter Dr. Epstein in der Lage, Mitteilung davon zu machen, daß selbst Frauen von Männern, die sich in der Öffentlichkeit für die Beibehaltung des Schandparagraphen ausgesprochen haben, in das Verfahren verwickelt sind. So ist es bekannt geworden, daß die Frau des Defans einer preussischen theo- logischen Fakultät, die mit einem Brief aus Süddeutschland befreundet war, ebenfalls abgetrieben hat. Angehlich dieser Überzahlung wird es leicht den eifrigsten Reaktionen in Stuttgart mulsim. Eine solche Massenverfehlung“ hätten selbst sie nicht erwartet! Und in dem Bestreben, diesen Skandal hinter breimal verriegelten Gerdostüren, also unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu erledigen, ermaßen sie jetzt schon ganz ernst- lich, ob es vielleicht möglich ist, eine Anzahl der Frauen

### Arbeiterkorrespondenten



Leningrader Arbeiterkorrespondenten aus den „Stalin“-Werken, den Maschinenbauwerkstätten „Karl Marx“ und den roten Putzfabriken.

### 136 Tote auf den Fidschi-Inseln

Nach einer Meldung des Gouverneurs der Fidschi- Inseln wurden bei dem letzten Tsunami, von dem wir bereits berichteten, 136 Personen getötet. Auch die Ernte ist fast vollständig zerstört, desgleichen viele Häuser der Eingeborenen.

### Schwerer Sturm im Kanal

Ein elfjähriger Sturm, der als der schwerste dieses Winters bezeichnet wird, wütet seit Freitagmorgen im eng- lischen Kanal. In einer Reihe von Küstenorten ist die See über die Dämme hinweggetreten und hat die Straßen überflutet.

### Durch einen Eiszapfen getötet

Vor einigen Tagen war der vierjährige Erbdar Führer aus Annaberg von einem Eiszapfen, der dem Tage krän- del, getroffen worden. Das Kind hatte einen Schädelbruch mit Gehirnhirnhüterung erlitten, der nacheinander zum Tode des bedauernswerten Knaben führte.

einfach durch Strafbefehle ohne öffentliche Ver- handlung zu bestrafen.  
Welche Frauen, herr Staatsanwalt, sollen ohne öffentliche Verhandlung „bestraft“ werden? Etwa die „gnädige“ Frau des hochwürdigsten Herrn Defans von der preussischen theologischen Fakultät?

Das dritte Krah, in dem, wie Hitler in seinem Buch „Der Kampf“ schreibt: „Der Aufbauteil der Frau das Haus ihre Pflichten aber - Gebären und Hausorgen.“ weiter so, herr Staatsanwalt! Immer häufiger werden ge- radeher werden Sie erleben, daß der Volkssturm zum Sturm wird, der Sie und alle anderen Befürworter dieses schänd- lichen Mordparagraphen hinwegfegt!

### Märzwinter über Europa

Die für diese Jahreszeit un- gewöhnlich kalte Witterung ver- mehrt noch immer die Eismas- sen der Ostsee. An der Küste Schwedens türmen sich Eis- barrieren bis zu acht Metern Dicke. Die deutsche Ostsee- küste hat unter der Verei- sung weniger zu leiden, aber - wie unsere Aufnahme be- weist - skämt auch hier ein breiter Eisgürtel den Strand.



### Neue Todesopfer des Eschweiler Grubenmördervereins

## Wieder Grubenmord bei Nachen

### Zwei Kumpels getötet - Fünf schwerverletzt

Am Sonnabendfrüh gegen 5 Uhr erganste sich auf der Grube „Marin“, die zu dem berüchtigten Eschweiler Bergwerksverein gehört, ein neuer Grubenmord, wobei zwei Kumpels getötet und fünf zum Teil lebensgefä- hrlich verletzt wurden.

Ergänzend wird zu diesem neuen Unglück gemeldet, daß am Sonnabendfrüh zur Zeit des Unglücks sieben Bergarbeiter auf der unteren Sole des 412 Meter tiefen Souterron- Schachtes mit Abtaufen des Schachtes beschäftigt waren. Man vermutete, daß dabei einer der Bergleute mit seiner Spitzhacke auf einen alten Stützschuß getroffen ist. Hierbei muß der Schuß explodiert sein, wobei die zwei Kumpels sofort getötet, die übrigen schwer verletzt wurden.

Während zwei Aufnahme im Eschweiler Krankenhaus fanden, wurden drei andere nach dem Badenberger Knapp- schachtkrankenhaus gebracht. Ihre Verletzungen sind zum Teil lebensgefährlich. Berühmend teilt der Eschweiler Wörberverein noch mit, daß „eine weitere Gefahr im Schacht nicht bestehe“. Bis ein neuer Grubenmord geschieht, der dann prompt als ein „bedauerlicher Unglücksfall, entstanden durch Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften“, dargestellt wird. Von dem Hungergebirge, durch das die Kumpels zur Aufschaffung aller Vorrichtungsmaschinen geradezu getrieben werden - muß kein Wort.

Fakultät, die mit einem Brief aus Süddeutschland befreundet war? Oder haben Sie bereits Material, Herr Staatsanwalt, das noch weitere Frauen, deren Männer für den Mordparagraphen agitierten, befaßt? Wir verstehen, Herr Staatsanwalt, wir verstehen nur zu gut Ihre aus Kältebestimmte Formulierungen von „einer Anzahl Frauen“ ohne öffentliche Verhandlung bestraft werden können. Wollen Sie die Weiber der Bourgeoisie schüßen, Herr Staatsanwalt? Aber das soll und darf Ihnen nicht gelingen. Sie noch teilt sich Hitler und der Papp nicht in der Brand- über das dritte Krah, in dem, wie Hitler in seinem Buch „Der Kampf“ schreibt: „Der Aufbauteil der Frau das Haus ihre Pflichten aber - Gebären und Hausorgen.“ weiter so, Herr Staatsanwalt! Immer häufiger werden ge- radeher werden Sie erleben, daß der Volkssturm zum Sturm wird, der Sie und alle anderen Befürworter dieses schänd- lichen Mordparagraphen hinwegfegt!



### Kapitalistische Kultur

Die Kultur der kapitalistischen Gesellschaft und die europäische Kultur, das ist die Kultur der kapitalistischen Gesellschaft, das ist die Kultur der kapitalistischen Gesellschaft, das ist die Kultur der kapitalistischen Gesellschaft.

### Frankösisches Munitionslager explodiert

Zwei große Holzbaraden, in denen mit Pulver gefüllte Kartuschen mehrerer Größen untergebracht waren, sind aus noch nicht bekannten Ursachen plötzlich unter einem großen Getöse in die Luft. Unter der Bevölkerung, die sich damals in der Nähe aufgehalten hatte, entstand eine wilde Panik, die das Leben kostete, doch weitere, in unmittelbarer Nähe gelegene Munitionslager sind ebenfalls explodiert. Die Menschen leben zu befragen sind, was bis zur Stunde noch nicht geschehen.

### Selbstmord durch Sturz aus dem Flugzeug

Nach einer Meldung aus Tokio hat sich auf dem Flugzeug ein Mann in der Tiefe gestürzt.

### „Ich koche jeden Mittag 2-3 Pfund Fleisch ...“

Radikalführer, 21. Februar 1931.  
Siehe Frau S.! Nun endlich komme ich dazu, Ihren lieben Brief zu beantworten. Wie ich schon schrieb, ist augenblicklich unter Genosse Max Holz hier in Radikalführer. Ich habe mich auch bereits genügend eingebracht, was ich in Berlin nicht konnte. Wir haben hier wirklich ein sorgenfreies Leben. Vor einigen Tagen haben wir Gänje bekommen, aber alle,

Fleisch koche ich jeden Tag zu Mittag 2-3 Pfund und ich brauche ...  
sehr schöne Tische mit mehr als große Räder. Toilette, alles elektrisch und zentralheizung. Die Wohnung gut eingerichtet. Unter Haus ist drei Stock hoch, mit Waldsteinboden, Parkette, Keller und einer Kuchenschlange. Ich mache mir Frauen hier eine Schlittenpartie. Sie gehen mit zur Jagd oder gehen des Abends ins Kino oder in die Firs, kurz, Zeitvertrieb gibt es genug. Ich bin bereit für ganz schönes Wetter. Der Winter haben wir sehr gut überstanden, doch manchmal dachte ich, mir wäre es ab. 4 Grad Rote, schon, was?

...Weiß ich Ihnen, denn unter Genosse Max Holz sind gleich zu Tisch, heute gibt es Schweinebraten. Es gibt Lohi, rote Rüben und Pudding mit Sahne.  
Beständig mit kräftigen Rot Brot.  
Radikalführer, UGSK (Urat).

von Her  
Ra  
Die räumliche  
Minister  
geordnet  
S. 11  
Wirth a  
gelassen.  
aber zu glauben  
Zielvorgabe  
Kaiserliche  
Reiner  
Kriegsminister  
Führer  
das  
man  
So - nun folgt  
des Ministers  
den:  
Wie könnten  
werden, wenn die  
Vorgaben zu  
brächte, wenn sie  
würden. Die  
man das Volk  
diese Ge  
Wahlen der  
den Druck auf die  
angeordneten  
Wer wollen fe  
den und damit  
den, dann wird die  
gen.  
Was ist das für  
diplomatische  
möchte?  
heimverhan  
Frankreich ge  
den der letzten  
Das Volksempfi  
berichtigten, Mitt  
gen s. 11. Die Wa  
Solfsempfinden  
haben Sie geg  
für einen lebe  
Schadungen über  
in der Reichstag  
stanz gebildet, b  
bedeutet sie: Be  
mer mehr uns be  
teilt für uns dem  
reine Artillerie u  
die Lösung „allg  
Verständigung  
hete“. Wir sind  
politischen mit  
es ist die Ein  
von Schreiber Vol  
dem Anlaß über  
den Herr die Hül  
schließen barock  
dem Wirth gegen  
an pur fürchten. W  
s. 11  
den Namen anter  
den einen offener  
die „Kultur“, der  
berbarei mit de  
die heute liberal  
aus freihetlich und  
Bekämpfung des Pro  
es gilt, Kultur  
es eher je nur  
Wir wollen den  
wichtigen Young  
Ihre Kritik-As  
schlagen. Ergie  
Kapitalistische  
Die Kultur der  
Richt und Präzi  
schließen barock  
die europäisch  
die Kultur, das  
in Deutschland  
Millionen von  
föhrer, eine Hung  
ber viele häufig  
ngern. Jeder Z  
Berücksichtigun  
gen.  
Die Kultur der  
s. 11  
und werden 6000  
wird, deren Zufuhr  
wird, deren Zufuhr  
weiter entfallen.  
Kultur“ ausge  
sein Glas  
die Südt  
zuzugibt.  
Die Kultur“ de  
deutschlands  
Kultur Vog  
und  
Die Kultur“,  
Berücksichtigung  
die soziale Real













Verteidiger im Leipziger Waffenprozeß haben das Wort

# Anflagerede gegen die Klassenjustiz

Wöwenthäl kündigt die Enthüllung der sozialistischen Waffenlager an — „auch der Zucht- haustitel wird ein Ehrenkleid sein“

Am Freitag im Waffenprozeß die ungewöhnlichen Straf- verhandlungen wurden, begannen am Sonnabend die Schluß- verhandlungen.

Sie reden hier viel vom Schutz des Staates und der Verfassung. Sie meinen, die Verfassung ist das heilige Gesetz. Aber die Verfassung ist nur ein Stück Papier, wenn sie nicht durch die Tat der Arbeiter verwirklicht wird.

Die Verteidiger des Wöwenthäl greifen dann das Wort und reden gegen die Anflagerede gegen die Klassenjustiz. Sie sagen, die Anflagerede ist nur ein Mittel, um die Arbeiter zu verunsichern.

Die Anflagerede ist ein Versuch, die Arbeiter zu verunsichern und sie von der Revolution abzubringen. Die Arbeiter müssen wissen, dass die Klassenjustiz nur ein Mittel ist, um die Arbeiter zu unterdrücken.

Die Verteidiger des Wöwenthäl greifen dann das Wort und reden gegen die Anflagerede gegen die Klassenjustiz. Sie sagen, die Anflagerede ist nur ein Mittel, um die Arbeiter zu verunsichern.

Die Anflagerede ist ein Versuch, die Arbeiter zu verunsichern und sie von der Revolution abzubringen. Die Arbeiter müssen wissen, dass die Klassenjustiz nur ein Mittel ist, um die Arbeiter zu unterdrücken.

## Die Straße ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman von N. Tokunaga. Die Geschichte erzählt von den Schwierigkeiten eines Arbeiters in Japan.

## Ein Kraftwagen von der Lokomotive erlöst

Auf der Chaussee Berlin-Magdeburg hat sich am Sonntag nachmittag bei Genthin in Mitteldeutschland ein schweres Unglück ereignet. Ein Kraftwagen wurde von der Lokomotive erlöst.

Genosse Meffin: „Wenn ich mich nicht selbst gefügt hätte, dann hätte man mich im Gefängnis verrecken lassen.“ (Starke Bewegung.)

Genosse Wöwenthäl: „Für den ganzen Gang der Verhandlung ist bestimmt, daß sie unter Aufsicht von Staatsanwältern der Reichs- anwaltschaft stattfinden.“

Die Verteidiger des Wöwenthäl greifen dann das Wort und reden gegen die Anflagerede gegen die Klassenjustiz. Sie sagen, die Anflagerede ist nur ein Mittel, um die Arbeiter zu verunsichern.

Die Verhandlung wird daraufhin auf Montag vor-mittag 9 Uhr vertagt.

## Mehr Polizei — weniger Brot!

Das sollte der hohnvolle „Trost“ für die Torgauer Er- werblosen sein, für die die kommunistische Stadtbürgermei- nerei in der letzten Sitzung Anträge einbrachte. Die Kommu- nisten verlangen in einem Dringlichkeitsantrag Unterfütterung der Arbeiterfamilien.

## Explosion in einer Delikatessen-Bäckerei

In einer Bäckerei in der Halleschen Straße in Delitzsch entfiel eine Explosion, durch die die Fenster zertrümmert und eine Wand teilweise eingestürzt wurde. Ein kleiner Brand konnte schnell gelöscht werden.

## Sturm auf die Sparkasse in Köthen

In den letzten Tagen legte bei der Sparkasse ein hechter Sturm der Sparer ein, die ihre Gelder wiederhaben wollten, weil die Sparkasse die Konten des Anhaltischen Stadtbürgerbundes 240 000 Mark verlor.

## 2 Jahre Gefängnis im Nordhäuser Betrugprozeß

Der große Betrugprozeß gegen den Finanzminister Müller, der bekanntlich in einem Nordhäuser Rechtsanwaltsbüro beschäftigt war, hat mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis geendet.

## Ein Kraftwagen von der Lokomotive erlöst

Auf der Chaussee Berlin-Magdeburg hat sich am Sonntag nachmittag bei Genthin in Mitteldeutschland ein schweres Unglück ereignet. Ein Kraftwagen wurde von der Lokomotive erlöst.

## Am Flughafen Halle-Weizsäcker

Am Flughafen Halle-Weizsäcker starteten im Monat Februar im planmäßigen Verkehr 78 Flugzeuge. Gelandet sind 78 Flugzeuge. Ingesamt wurden beidseitig 412 Personen, 218 Kilo- gramm Post und 5758 Kilogramm Fracht.

## Die Straße ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman von N. Tokunaga. Die Geschichte erzählt von den Schwierigkeiten eines Arbeiters in Japan.

## Ein Kraftwagen von der Lokomotive erlöst

Auf der Chaussee Berlin-Magdeburg hat sich am Sonntag nachmittag bei Genthin in Mitteldeutschland ein schweres Unglück ereignet. Ein Kraftwagen wurde von der Lokomotive erlöst.

## Am Flughafen Halle-Weizsäcker

Am Flughafen Halle-Weizsäcker starteten im Monat Februar im planmäßigen Verkehr 78 Flugzeuge. Gelandet sind 78 Flugzeuge. Ingesamt wurden beidseitig 412 Personen, 218 Kilo- gramm Post und 5758 Kilogramm Fracht.



Montag, den 9. März 1931.

### Landprolet schwer verletzt

weil der Jauter die beständeste Schutzbestimmung nicht einhielt

A. K. Köhler. Am Sonntag, dem 28. Februar, ereignete sich auf der Rühlischen Domäne in Köhler ein Unglücksfall. Der Landarbeiter Jauter, der jetzt 6 Wochen krank ist, wurde ohne weiteres von Dr. med. C. Lamm gelandt gefahren, trotzdem er noch über Schmerzen klagte. Der Vermieter der Domäne rief telefonisch den Arzt an, ob Staub wieder arbeiten könnte, da er ihn brauche. Entsetzt der Arzt riefte deshalb, daß Staub wieder gelandt sei? Jedenfalls sagte er, daß er gelandt sei, aber nur leichte Arbeiten verrichten dürfe.

Als leichte Arbeiten gab der Unternehmer auf dem Gut ihm einen Karb von circa 40 Pfund Gewicht. Damit sollte er Spreu tragen. Dabei geschah folgendes: Ein Spreumagen von circa 4 Meter Höhe, an den eine Leiter angelehnt war, sollte dazu dienen, die Spreu aufzunehmen.

Als der Arbeiter die Leiter emporstieg und ziemlich oben angelangt war, rutschte die Leiter ab und der Beobachterswerke blieb blutüberströmt auf dem hospitalen liegen.

Hätte die Leiter Eisenplanken gehabt, wie die Vorschrift es verlangt, so wäre das Unglück monatelang verhütet worden. Die Rede, die die Landarbeiter für Arbeiter haben, zeigte sich vor allen amnestierenden Arbeitern.

In einem Schlaraffen, in dem die Helfer den Mist bringen, wurde der Bergarbeiter nach seiner Wohnung gebracht.

Tollenberg. Explosion von Benzin. Durch unvorsichtiges Handeln mit Benzin beim Reinigen von Benzinbehältern entstand in der Küche einer Wohnung eine gefährliche Explosion, bei der die Wohnungsinhaberin mehrere Brandwunden am Gesicht und an den Händen davontrug. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Hände ihrer Hände zerritmet.

Nordhausen. Wenn die Bremien verlegen... Anfolge der Verlegen der Bremien wurde ein mit einem Pferd bespannter Kohlenwagen in einer Straße im Norddorf, die erhebliche Schäden aufwies, in einen Kistenladen, Abentürer und Schaufensterbrüche wurden zerritmet. Wagen und Pferd von Passanten wieder aus dem Laden entfernt.

## Merseburg-Querfurt

Um ein paar Pfennige Unterstützung muß man sich noch die haben ablaufen

A. K. Schütz. Ich bin am Sonntag, dem 28. Februar, meine Unterstützung abgeben wollte, erklärte mir Schütz, mein Jahrbogen sei nicht da und meine Unterstützung auf vier Wochen gestoppt. Ich wandte mich sofort nach Leipzig, wo man plant war über die Unterstützungsperrung und sagte mir, man wisse davon nichts. Lediglich sei mein Jahrbogen in Schluß. Ich erhielt dann in Schluß ein meine Unterstützung, nachdem man mir in Leipzig einen Brief mitgegeben hatte.

Nun, Herr Schütz, fallen hier auch Tränen, wie bei den armen Sparen in der Halle, von denen die SPD-Leute schwagen? Oder ist das bloße Schläne? Ich habe mich dann sofort mit einem Reichswehrbrief an den Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes Leipzig gewandt, habe aber bis jetzt noch keine Nachricht.

### „Wenn ihr im Wertverein seid, werdet ihr nicht rausgehissen“

A. K. Auf den Unbilligen Rosenkornern (RAD) im Gesellschaft, wird die Besetzung immer wieder für den Wertverein einzufragen. Vor allen Dingen muß man die jugendlichen Arbeiter einzufragen. Besondere agieren für den Wertverein! Der antwortete Wegemeyer Höpner aus Neu-Niedorf, ein Schüler des reformierten Theologischen Sem. in Halle durch den Werkschulwesen gelangt um im Elternpaar Maßnahmen für den Wertverein zu machen. Als die jugendlichen Arbeiter Aufforderung verlangten, über den Zweck und das Ziel der sogenannten Wertvereine, äußerte Höpner: „Wenn ihr im Wertvereine seid, werdet ihr keine Reichswalden zu machen, ihr braucht keine Angst zu haben, rausgehissen zu werden, denn ihr seid doch, Kommunisten bekommen keine Arbeit. Jungens, acht gleich rein zu Herrn Braun und laßt euch aufnehmen.“

Die Jungens gingen aber nicht rein zu Herrn Braun sondern sie erklärten, daß sie sich die Sache doch noch überlegen müsten. Hier muß sofort angepaßt werden! Eine starke Wertgruppe der SPD ist notwendig am RAD, sondern gute Arbeit muß unter den Jugendschichten getrieben werden. Bei der Wertvereinsarbeit muß eine Kampfabklärung erfolgen. Alles stimmt für die rote Einheitsliste!

## Delitzsch-Torgau

Übermalis roter Gemeindevorleser gewählt

A. K. Hohenleipisch. In der letzten Gemeindevorleserwahl am 28. Februar wurde als einziger Punkt die Gemeindevorleserwahl berufen. Nachdem Genosse Haberland auf Grund des sozialistischen Innenministeriums Gewerkschaften zum Zeitpunkt verlagert wurde, ist nunmehr Genosse Haberland zum neuen Gemeindevorleser gewählt worden. Genosse Haberland nahm die Wahl an und forderte die Genossen auf, dafür zu sorgen, daß die Gemeindevorleserwahl von Hohenleipisch die Bestätigung des roten Gemeindevorlesers fordert und darüber hinaus den Kampf gegen die sozialistische Diktatur aufnimmt.

Döllingen. Der Weltkämpftag gegen Erwerbslosigkeit wurde ein Triumphzug der revolutionären Arbeiter am Orte. Wir haben festgestellt, daß nicht nur die mit der Kommunistischen Partei sympathisierenden Arbeiter und Arbeiterinnen mit uns marschierten, sondern auch die SPD-Arbeiter liefen in unseren Reihen mit. Auch die Einwohnerversammlung, die abends durchgeführt wurde, war sehr stark besucht. Genosse Engelmann hielt eine scharfe Abrechnung mit der SPD-Kommunistenpolitik. Der Beifall der Anwesenden zeigte, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen von Döllingen nicht von der Politik der SPD-Banden wischen wollen. 9 Beschlüsse wurden in der Versammlung gemacht. 5 Arbeiter erklärten, daß sie sofort ihren Kirchenaustritt vornehmen wollen.

Gleichen. Die freie Turnerschaft Gleichen hat bei der Veranstaltung am 22. Februar eine Sammlung für die Rote Hilfe vorgenommen und es wurde der Betrag von 730 Mark der Rote Hilfe übergeben.

# KPD-Fraktion in Naumburg erzwingt die Entfernung der Polizei aus dem Rathaus

A. K. Naumburg. In der letzten Stadtratsversammlung wurde ein Bescheid des Negativen Bäckers unter Genosse Köhler eingeleitet. Unser Genosse Neubert hat festgestellt, daß das ganze Haus von der Polizei besetzt war. Auf der Straße, im Hauseingang war Polizei, im Jahrbuchraum war Kriminalpolizei, in einem Zimmer neben dem Jahrbuchraum war Polizei mit Mummiführern. Als Genosse Neubert dagegen protestierte, erklärten die Vorleser, es gehe ihm nichts an und einzig Genosse Neubert das Wort. Genosse Neubert schloß die Tür zum Jahrbuchraum ab, der Nazi-Rußloff schloß sie wieder auf, bis der Vorleser anordnete, daß die Tür abgeschlossen wurde und der „Ober“ die Polizei zurückzog.

Punkt 4 der Tagesordnung lag die Erhebung des Standgeldes um 20 Prozent. Unsere Genossen forderten kategorisch die Ablehnung, nur diese Maßnahmen den Arbeitern die Steuern zu sparen und außerdem auch die kleinen Gewerbetreibenden treffen muß. Die Nazis beschränkten sich darauf, „Auden, Auden“ zu schreien und darauf zu verweisen, „daß alle anfänglichen SPD-Leute, wie Grünger es eben tat, der KPD beitreten. Schließlich gab es einen Streit zwischen dem Nazi Stadtrat und dem Oberbürgermeister.

Als 14. Punkt der Tagesordnung wird der neue Antrag der Warentarife bemittelt. Die Kommunisten erklärten, daß, wer ein neues Haus will, es auch bezahlen soll. So auch die Kirche.

Die kulturreaktionäre Mehrheit nimmt die Vorlage an. Die Forderung der Abschaffung neuer Uniformsätze für die Polizei wird von unseren Genossen abgelehnt.

## Weißenfels-Zeitz

Der sozialistische Gemeindevorleser als Steuerrevisor

A. K. Ronneburg. Vor der Wahl trafen sich die Sozialisten als Freunde des schaffenden Volkes auf. Jetzt verbreitet der kommunistische Gemeindevorleser, der Sozialpolitik König, folgende Bekanntmachung:

Auf Grund einer Beschwerde an den Herrn Landrat gegen den Steuerrevisor G. L. er ist ich aufgefordert worden, die ruffähigen Steuern mit allem Nachdruck einzulösen bzw. einzutreiben. Ich richte daher an alle Einwohner die dringende Bitte, ihre rückständigen Steuern bis zum Jahresluß des Rechnungsjahres, dem 31. März, zu bezahlen, um eine evtl. in Frage kommende Zwangsversteigerung zu vermeiden. In Anwendung bringen zu müssen, welche nach dem 31. März nicht mehr zu umgeben bzw. zu verzinsen ist.

Nonnewitz, den 2. März 1931.

Der kommunistische Gemeindevorleser, G. L. König.

Herr König und seine sozialistische Sippe hat sich wohl gegütet, ein solches Instrument vor der Wahl herauszugeben, daß sie sich noch viele Arbeiter gefunden haben, die für die SPD stimmten, die der SPD folgen, jetzt getraut Herr König sich mit der Anführung heraus, daß der Gerichtssozialist demnach fähiger Wähl bei den Wählern sein wird. Der Gerichtssozialist ist zweifellos im Hofen Recht geübt, den Wählern die Augen darüber zu öffnen und ihnen die sozialdemokratische Partei wahrnimmt. Aber die Wählern sollen nicht werden, die Sozialisten ihnen den Steuerrevisor auf den Hals schiden. Sie müssen vor dem schon unter Führung der Kommunistischen Partei den Kampf gegen die räuberischen Steuern im Zusammenhang mit dem Kampf gegen die Lohnraubsozialisten aufnehmen.

## Ein Nachwort zu den Wahlen im Zeitzer Gebiet

A. K. Zeitz. In seinem „Volksboten“ verurteilt Herr Bergholz nachzuweisen, daß die KPD bei den Gemeindevorlesern in Ludenau eine Niederlage erlitten habe. Weil die KPD 1929 bei den Gemeindevorlesern nur in einem Orte eine Wite aufgestellt hatte, deshalb sollten auch andere Zahlen nicht stimmen. Über schließlich fanden ja auch damals Kristallsozialisten Partei. Der „Volksbote“ selbst kann gar nicht behaupten, daß sogar gegenüber den letzten Reichstagswahlen die Zahl der kommunistischen Stimmen gemindert ist.

Was man für Witten hat Bergholz vor der Wahl gearbeitet. Er hat die Kommunisten einfach unterdrückt. Alle Arbeiter würden die SPD wählen, prophesie er. Tatsächlich hat die SPD auch in den Orten, in denen gewählt wurde, selbst alles mögliche aufgestellt. Einen Aufschwung, eine Verjüngung, in der gleichzeitig drei Größen der SPD sprachen, nämlich Flora Frankens, ein leibhaftiger K. A. P. L. in dem und Herr Albert Bergmann. Und trotzdem ein soch schändliches Ergebnis für die SPD. Wir können den Schmerz des „Volksboten“ verstehen, wenn er jetzt geschrien ist, den Stimmenzuwachs der Kommunisten auszugeben.

In demselben Tage, an dem in Ludenau gemeldet wurde, fanden auch die Wahlen in Wanzschwitz statt. Mit ganz wenigen Zeilen hat der „Volksbote“ die Wahlen der SPD in unbilligen Angelegenheit, den großen Stimmenverlust der SPD und den großen Stimmenzuwinn der KPD, abgetan. Ueber den kommunistischen Wahlerfolg und die sozialdemokratische Niederlage bei den Gemeindevorlesern in Arnstberg und in Neu-Niedburg hat Bergholz bis heute mit feinsten Worten berichtet. Ebenenmäßig über die Wahlen in Zeitz.

Der SPD unangenehme Tatsachen werden den Lesern des „Volksboten“ einfach unterlassen. Die sozialdemokratischen Arbeiter sollen nicht erfahren, daß der Einfluß der SPD in den Wahlen in fortgeschrittenen Sinnen begriffen ist. Deslo lauter und desto deutlicher müssen wir den sozialdemokratischen Arbeitern sagen, wie es dem fortgesetzten Verrat der SPD gegenwärtig um ihre Partei bestellt ist. Wir müssen den heute noch der SPD angehörenden Arbeitern, die ehrlich für den Sozialismus kämpfen wollen und die heute noch an die „Linsen“ glauben, klar machen, daß sie von dieser Bande von Arbeiterbetrügnern sich trennen müssen, daß sie zu uns gehören, daß ihr Platz in der kommunistischen Partei ist.

## Berlogene Waffenhüge gegen die Sowjetunion

A. K. Köhler. Große Erregung bemächtigte sich der Arbeiterschaft von Köhler, als sie von der Spitze erfuhr, die der Klasse von Berlin aus Großaufmarsch in einer Veranstaltung des Frauvereins hielt.

Der Pfarrer Burgh muß von der Unmoralität der von ihm besetzten

## Betriebszellen und Orisgruppen!

Sendet sofort die Februar-Kontroll bzw. Fragebogen sorgfältig ausgefüllt an die Bezirksleitung ein. Soweit wir noch Januar-Berichtsbogen sowie Betriebs- und Guts-Fragebogen ausstehen, sind sie ebenfalls sofort mit einzuschicken. Bezirksleitung der KPD Halle-Merseburg Sekretariat.

besten Taktiken selbst überaus sein. Er muß überzeugt sein, daß es unmöglich ist, daß in der Zeitz die Kinder ihren Eltern entgegen und gestellt werden.

Er muß selbst بودن überzeugt sein, daß es nicht möglich ist, daß wer nicht Selbstgewiß wird, kein Brot erhält und nicht mehr.

Das ist der Zweck der Werbung? Die schamlosen Redaktionen des Aufbaues des Sozialismus in der Sowjetunion, die hungriernde Arbeiterkraft in Deutschland davon ablenken, selbst Deutschland in ein Land zu verwandeln, in dem es wie leicht in der Sowjetunion keine Arbeitslosigkeit gibt, alle Wirtshäften arbeiten und auch essen.

Die Antwort, die die Arbeiter von Köhler und Umgebung Pfarrer Burgh geben müssen, ist: Heraus aus der Umarmung der Kinder vom Religionsunterricht! Heraus aus den Wohnungen mit dem „Kaiserbrot Knecht“, das die Arbeiter abgedruckt hat! In das Haus jedes Arbeiters ein „Kaisertamp!“

## Kommunikationsbege in der Schule

A. K. Rebra. Der Lehrer Reinhardt, von dem man weiß, daß der Wohlstand seine Erziehungsmitel ist, ist unfähig derartiger Gräueltaten zu begehen, mit den Kindern Märchen über die Kommunisten zu erzählen, um sie im antichristlichen Sinne zu beeinflussen. fälliger Weise äußerte er sich auch über Arbeiterpartei, Demonstrationen rote Fahnen tragen.

Die Arbeiterkassen müssen sich wehren, daß ihre Kinder Wohnungen mit den Kindern (Reinhardt), beizugehen, die Partei geht. Weber zure Kinder vom Religionsunterricht scheidet sie in den Jungparlamentsbund.

Reichenfels. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Juli 1931 4026. Von außerhalb zogen zu 234. Es wurden geboren 37. Das ergibt einen Gesamtzuwachs von 271 Einwohnern außerhalb zogen 238, hier verstorben 42, Abgang 275. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Juli 1931 4026.

## Polizeimein verurteilt vergeblich Arbeit zu laufen

A. K. Rebra. Vor ein paar Tagen erschien ein Beamter in der Wohnung eines ungar. Genossen, um eine Wite nicht annehmen, man trug er sein Anliegen der Genossen vor. Er wollte gerne wissen, wie die Wite aus erwerbslosigkeit gefehlt hat. Der Genosse folgte ruhig zum meiter kommen. Er würde ihm auch etwas geben, denn er

## Strzelewicz, der Almelster der Sa

tritt auf in den Veranstaltungen der Ruten Hilfe

Gerbstedt Dienstag, 10. März, 20 Uhr, im „Schützenhaus“

Sangerhausen Mittwoch, 11. März, 20 Uhr, im „Toll“

Selza Freitag, 13. März, 20 Uhr, im Lokal „Rebber“

daß er mit seiner großen Familie Not leide. Der Genosse schuld daran, daß durch die Heranziehung eines Lebensmittels bei der letzten Demonstration der Stadt Lindleben erloschen.

Der Abgang des Bürgermeisters erlebte ein schmerzhaft. Rutenbewerber Arbeiter liefen sich nicht laufen. Die merkwürdiger ist, daß bisher alle Umverteilungsgesetze, die Genosse gerade mit Besonnenheit auf seine große Familie und die schwere Not, die sie leidet, stellte, abgelehnt worden sind.

Der Versuch, den erwerbslosen und notleidenden Genossen zu laufen, hat vielen Arbeitern die Augen geöffnet. Am Ende werden die Wirtshäften von Rebra den schändlichen Kampf den Bürger führen, so dem die kapitalistische Erwerbslosigkeit, und gegen jede Art der Unterdrückung kämpfen.

## Mansfeld-Sangerhausen

Sandersleben. Jahreshauptversammlungen für Stadtratsneuwahlvereinbarung werden eingeführt. Es ist im Orte findt die Jahreshauptversammlungen der Stadtratsneuwahlvereinbarung eingeführt worden. Jeder Stadtratsneuwahlvereinbarung, haben diesen Schandbescheid gefordert. Die Wähler sollen nicht kontrollieren, was ihre Vertreter in den Stadtratsneuwahlvereinbarung tun. Auch diese Maßnahme kennzeichnet deutlich die sozialistische Fraktion kämpft gegen diese Reaktionen. Bei den nächsten Wahlen werden die Wirtshäfte bürgerlichen Parteien die Antwort auch auf bereitwillig nehmen erteilen.

## Bitterfeld-Wittenberg

Greppin. Achtung! Freirentenerer am Montag, dem 9. März, 20 Uhr, findet im „Schmidt'schen Ballhaus“, Greppin, unsere Mitgliederversammlung statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Mitglieder aufgefordert zu erscheinen. Ferner findet unsere diesjährige Versammlung am Sonntag, dem 29. März, statt.

Köthitz. Vom Arbeiter-Sportklub Köthitz wurden bei Hilfe 6.00 Mark übergeben.

## Die Organisationen rufen

Rote Hilfe

Brana. Dienstag, 10. März, 20 Uhr, beim Genossen Rich Werdermann. Köhler. Mittwoch, 11. März, 20 Uhr, Gollhof Jude. Wanzschwitz. Donnerstag, 11. März, 20 Uhr, Lokal Müller. Wanzschwitz. Freitag, 12. März, 20 Uhr, im „Schützenhaus“. Wanzschwitz. Samstag, 13. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Sonntag, 14. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Montag, 15. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Dienstag, 16. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Mittwoch, 17. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Donnerstag, 18. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Freitag, 19. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Samstag, 20. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Sonntag, 21. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Montag, 22. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Dienstag, 23. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Mittwoch, 24. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Donnerstag, 25. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Freitag, 26. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Samstag, 27. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Sonntag, 28. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Montag, 29. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Dienstag, 30. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz. Mittwoch, 31. März, 20 Uhr, im „Toll“. Wanzschwitz.



### „Rot Sport“ markiert!

Im Sonntagsabend, dem 28. Februar, fand in Cläden a. E. ...

### Vorstoß in den 7. Bezirk

Auf dem Boden der Kampfgemeinschaft in Heisthof ...

### Sporthelfer Rette wieder in Freiheit!

Die Beschlüsse der Bundestreuen sind einstimmig ...

### Arbeiter-Radfahrer stehen zur Kampfgemeinschaft

## Gauleitungsmitglieder, die sich gegenseitig auspielen

Bandermann und Co. versuchen mit allen Mitteln ihre ...

### Die Sportler

Es soll, wo ihr nur könnt, bei den jetzt überall stattfin-

## Wahlkampf um die Bezirksmeisterchaft

in Ringen und Boren am Freitag, dem 13. März, 20 Uhr, im Wintergarten

Wahlkampf: Achilles I—09 I / Bogkampfs: Achilles I—09 Halle-Neumark komb.

## Klare Front gegen die Spalter

### Bündnis mit der Opposition als Antwort eines Bundesvereins des 6. Bezirks auf eine Ausschluß-

Der kleine Vorrat an „bundestreuen“ Vereinen im 6. Bezirk ...

Es versteht sich am Rande, daß sich der Bundesvorstand ...

Die Majorität der Vereinsversammlung beschloß aber ...

Die am 8. März 1931 tagende Versammlung des Arbeiter-

Die Ortsgruppe überließ sich durch ihren Vertreter ...

bleibt Mitglied des Vereins. Er genießt das volle Vertrauen ...

Die Auswirkung der fatalistischen Wirtschaftspolitik ...

Die heutige Generalversammlung sieht keine Möglichkeit ...

Nur dadurch wird die Sicherheit gegeben, unserem Verein ...

Der Entschluß des Wehriger Vereins ist beispielgebend ...

### Spartakiade-Fußball-Resultate vom 8. März

Favoriten gewinnen sicher

Erst 1. Hermann Antonia 1. 61. Antonia stellt eine Mannschaft ...

Ergebnisse: 1. Wehriger 1:0; Wehriger 2:1; Wehriger 3:1 ...

Die Ortsgruppe überließ sich durch ihren Vertreter ...

## Besteheriger Brandleristen und Sozialfaschisten werden auch im Turnverein angeprangert

In der kürzlich stattgefundenen Arbeiterrats-Versammlung ...

Die Ortsgruppe überließ sich durch ihren Vertreter ...

Im Arbeiterturnverein herrscht eine direkte Diktatur ...

Wir als Kommunisten billigen diese Handlungsweise ...

Man kann das aber verstehen, denn der Genosse war ...

In der nun folgenden Diskussion sprachen mehrere junge ...

Der Renegat und Vorkurzer Schöne, welcher nur zwei ...

Die heute stattgefundenen Spartakiade-Fußball-Resultate ...

### Spartakiade-Fußball-Resultate vom 8. März

Erste Spieldarstellung war sehr schön ...

Ergebnisse: 1. Wehriger 1:0; Wehriger 2:1; Wehriger 3:1

Hermann Böhlert Hochgläsererei Glauchaer Straße 7a - Bismarck 4 31679

Holzspannteile, Filzspannteile Richard Fricks, Bauwerkstr. 1 31729

Beleuchtungskörper Apparate für Gas und Elektrizität Halle 31664

Stadigeschäft Halle G.m.H. Fernruf 25634 - Gr. Ulrichstraße 34

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

Trinkt die gute Milch aus der F. Lindenhahn, Königstr. 8

Halleschen Molkerei Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge, Oefen, Herde

Trinkt „Migros“ Kakao Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

STEINMETZ-BROT ARZTLICH EMPFOHLEN

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

Gebr. Nagel, Halle, Trothaer Str. 39

Original Zeileis-Gallapach Bestrahlungsinstitut Halle/Saale, Magdeburger Straße 541

Schwänen-Apotheke Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und spart in fremden Läden

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

Otto Krüger, Schnellbelagmatt „EXPRESS“ Magdeburger Str. 55

Ebt „Müller-Brot“ Dörme

Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und spart in fremden Läden

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

Vogel's Restaurant

Möbel-Schaible

Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und spart in fremden Läden

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

„Lindenhof“ Treff für die organisierte Arbeiterschaft

Radio-Vertrieb Fritz Arnold

Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und spart in fremden Läden

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

Arbeiter Brauerei Alfred Marx

Radio-Vertrieb Fritz Arnold

Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und spart in fremden Läden

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

Lebensmittel Herm. Richter

Radio-Vertrieb Fritz Arnold

Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und spart in fremden Läden

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a

Lebensmittel Herm. Richter

Radio-Vertrieb Fritz Arnold

Albert Henze Kiemerei, Inkulation, Seilungen, Be- und Entkalkungen

Genossenschaftler! deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft und spart in fremden Läden

Molkerei „Süd“ Rennweg 21527

Maas & Söhne, Kollischlägerei, Glauchaer Straße 7a